



Hoffnung

Das Gemeindemagazin der Brüdergemeinde Krefeld



Freude

Alle Sonntagspredigten zum Ansehen (um 10:00 Uhr live oder aufgezeichnet) auf YouTube:

<https://www.youtube.com>

Suchbegriff:
Brüdergemeinde Krefeld



Brüdergemeinde – Was ist das eigentlich?

Die Brüdergemeinden gehören zu den großen klassischen Freikirchen, die weltweit verbreitet sind. Sie orientieren sich ausschließlich an dem Leitbild des Neuen Testaments.

Unsere Gemeinde gibt es seit mehr als 130 Jahren in Krefeld. Beginnend mit den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts hat sie einen deutlichen Aufschwung genommen. Viele Menschen haben sich uns angeschlossen, sodass wir an jedem Sonntag einen großen lebendigen Gottesdienst miteinander feiern. Es geht uns darum, die Kraft des Glaubens und der Hoffnung auf Jesus Christus bei unseren täglichen Problemen zu erfahren.

Der Name „Brüdergemeinde“ bezieht sich auf das Wort von Jesus Christus: „Einer ist euer Lehrer, ihr alle aber seid Brüder.“ Deshalb sind alle Mitglieder – Männer und Frauen – zu verantwortlicher Mitarbeit eingeladen. Deshalb haben wir auch eine flache ehrenamtliche Leitungsstruktur.

Die Zusammenarbeit mit Christen aus anderen Gemeinden und Kirchen in unserer Stadt ist uns wichtig. Als Basis dient das gemeinsame apostolische Glaubensbekenntnis. Sektierisches Verhalten lehnen wir ab.

In dieser Ausgabe:

Andacht:
Freude finden
[Seite 4]

Titelthema:
Freude als Lebenskraft – wir bekommen wir sie?
[Seite 6]

Titelthema:
Alles aufgeben, um mit Freuden alles zu gewinnen
[Seite 8]

Titelthema:
Immer nur lächeln und immer vergnügt
[Seite 10]

Titelthema:
Getröstet und getragen in Notsituationen
[Seite 11]

Titelthema:
Freude an Gottes Schöpfung
[Seite 14]

Titelthema:
Freude und Glück erleben – und danach?
[Seite 16]

Es stellt sich vor:
Moritz Krumschmidt
[Seite 17]

Aus dem Gemeindeleben
Beziehungen stärken durch neues Netzwerk Diakonie
[Seite 18]

Aus dem Gemeindeleben:
Gott will Freude an Beziehungen schenken
[Seite 18]

Aus dem Gemeindeleben:
Freude an Beziehungen – Gott liebt Gemeinschaft
[Seite 19]

Die Seite für die Kinder
[Seite 20]

Aus dem Gemeindeleben:
Neues aus dem Café Segenswerk
[Seite 21]

Impressum, Veranstaltungen und Termine
[Seite 22 - 23]



Foto: Jill Wellington über Pixabay.de

Liebe Leserin, lieber Leser!

Freude

Die intensivsten Freudenausbrüche erlebe ich immer wieder, wenn ein Sportler einen großen Sieg feiert. Vor allem, wenn er nicht der große Favorit war oder wenn das Ergebnis wirklich knapp ausfiel.

Diese Siege sind oft teuer erkaufte, durch jahrelanges Training, Verzicht auf manches wohlschmeckende Gericht oder Getränk – eben durch alle Einschränkungen, die diese starke Fokussierung auf ein hohes Ziel mit sich bringt.

Freude kann einen Preis kosten

So erfahren wir Freude oft erst, nachdem wir einiges investiert haben. Das gilt für alle Lebensbereiche: Schule, Ausbildung, Studium, Beziehungen, Beruf...

In zwei Geschichten, die Jesus erzählt hat und die in dieser Ausgabe besprochen werden, kommt das sehr deutlich zum Ausdruck. Es sind die Geschichten über den Schatz im Acker und die besonders wertvolle Perle. Da investiert ein Mensch sein gesamtes Vermögen, nur um diesen Schatz oder diese Perle zu bekommen, weil er sicher ist, dass ihr Wert alles übertrifft. Jesus will damit zeigen, dass das Reich Gottes unvergleichlich wertvoll ist. Man kann es nicht so nebenbei gewinnen. Allerdings wird dann die Freude unvorstellbar groß sein, wenn wir im Himmel angekommen sind.

Die eigentliche Freude

Einmal hat Jesus seine Jünger ausgesandt. Sie kamen „mit Freuden“ zurück und berichteten von allen großen Wundern, die sie in der Kraft Gottes getan hatten. Jesus sagt dazu: „Doch darüber freut euch nicht... Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel angeschrieben sind“ (Lukas 10,17-20).

Wir können viele wunderschöne Erfolge und Erlebnisse haben, die spontane Freude auslösen. Das größte Geschenk ist aber - so sagt es Jesus, der alles kennt - die Ewigkeit bei Gott im Himmel zu verbringen. Nichts ist damit vergleichbar. Dafür lohnt es sich, alles einzusetzen, um diese ewige Freude zu genießen.

Das Geheimnis hinter diesem kostbaren Schatz oder der wertvollen Perle ist allerdings, dass sie jemand schon für uns gekauft hat. Der Preis war so hoch, dass kein Mensch ihn hätte bezahlen können. Jesus hat mit seinem Leben dafür bezahlt.

Und wie wird dieses Kleinod unser Besitz? Wir dürfen auf Jesus vertrauen und ihn als Herrn unseres Lebens anerkennen. Das sagen wir ihm im Gebet. Und er erhört uns. Dann sind wir bereits jetzt im Reich Gottes! Auch unser irdisches Leben wird sich verändern. Wir bekommen Anteil an der Freude, die Jesus uns gibt.



Foto: Keith Johnston über Pixabay.de

Diese stille Freude „ganz tief innen“ wird unser Leben tragen.

Überrascht von der Freude

Unser Magazin enthält ja immer wieder echte Lebensberichte von Leuten, die zu unserer Gemeinde gehören. Dieses Mal wird Moritz Krumschmidt interviewt, ein Diplom-Ingenieur. Er hat sich im vergangenen Sommer entschieden, diesen Weg des Vertrauens auf Jesus Christus einzuschlagen. „Es war die beste Entscheidung meines Lebens,“ sagt er. Lesen Sie warum!

Ihr Gerd Goldmann

Übrigens:
Sie dürfen uns gerne kontaktieren und bei Bedarf Zeitschriften nachordern unter Tel. 0 21 51 - 54 74 84 oder gc.goldmann@gmail.com

**Gott lieben.
Menschen lieben.
Hoffnung verbreiten.**

Freude finden

Die Welt aus einer anderen Perspektive sehen

Vor Jahren war in der Zeitung zu lesen, wie ein Landwirt aus dem Landkreis Böblingen nach 35 Jahren den Ehering seiner Frau wiedergefunden hat. Sie hatte ihn seinerzeit beim Heumachen verloren. Beim Reinigen seiner Wiesenegge war dem Bauern etwas Glänzendes an einer Zacke des Gerätes aufgefallen – der verlorene Ring!

Die Freude bei diesen Eheleuten muss ähnlich groß gewesen sein wie bei einer Frau, von der Jesus in einem Gleichnis erzählt. Sie hatte eine wertvolle Münze verloren. Es kam für sie einer Erlösung gleich, als sie sie nach intensiver Suche wiederfand. Jesus schildert, wie die Frau die gute Nachricht mit ihren Nachbarn und Freunden teilte: „Freut euch mit mir! Ich habe die verlorene Drachme wiedergefunden!“ „Ich sage euch“, fügt Jesus hinzu, „genauso freuen sich die Engel Gottes über einen Sünder, der umkehrt zu Gott“ (Lukas 15,9-10).

Freude ist eine Folge von Gottes kostbarem Geschenk der Vergebung und Wiederherstellung. Jeder, der durch Jesus gerettet ist, sollte diese Freude erleben. Und zwar beständig. „Freut euch allezeit“, fordert der Apostel Paulus die Christen auf (1. Thessalonicher 5,16).

Die Frage ist aber: Wie findet man diese Freude? Beziehungsweise was kann diese Freude „wiederkehren lassen“ (s. Psalm 51,14)?

Freude trotz schwerer Zeiten

Das Metall eines Rings oder einer Münze ist nicht annähernd so wertvoll wie der Glaube eines Menschen an Jesus Christus, der selbst schweren Prüfungen standhält. Voller Euphorie schreibt auch der Apostel Petrus von der Freude über die Erlösung: „Darüber freut ihr euch, obwohl ihr jetzt für kurze Zeit ganz unterschiedlichen Prüfungen ausgesetzt seid und manches Schwere durchmacht. Doch dadurch soll sich euer Glaube bewähren, und es wird sich zeigen, dass er wertvoller ist als das vergängliche Gold, das ja auch durch Feuer geprüft wird. Denn wenn Jesus Christus sich offenbart, wird auch die Echtheit eures Glaubens sichtbar werden und euch Lob, Ehre und Herrlichkeit einbringen. Ihn liebt ihr ja, obwohl ihr ihn noch nie gesehen habt, an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn auch jetzt

nicht seht, und jubelt in unsagbarer, von Herrlichkeit erfüllter Freude. So werdet ihr das Ziel eures Glaubens und Lebens erreichen: das endgültige Gerettetsein“ (1. Petrus 1,6-9).

...an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn auch jetzt nicht seht, und jubelt in unsagbarer, von Herrlichkeit erfüllter Freude...

Versetzen wir uns einmal in die Empfänger des Briefes, denen Petrus schrieb! Sie waren damals in einer äußerst schwierigen Situation. Sie gehörten zu den Christen, denen man den Brand von Rom in die Schuhe schob. Sie wurden gehasst, waren schwerster Verfolgung ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund fordert Petrus sie auf: „... vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Beschimpfung mit Beschimpfung ...“ (1. Petrus 3,9). Ja, diesen Christen wurde viel Böses angetan. Und das alles klingt so gar nicht nach einer Zeit großer Freude. Genau deshalb erinnert Petrus die Gläubigen an ihre Erlösung, daran, wie gesegnet sie sind, durch Christus mit Gott verbunden zu sein. Trotz all ihrer Schwierigkeiten sollten sie den Grundwasserpegel



ihrer Freude an Jesus Christus nicht sinken lassen.

Kennen Sie Jesus? Wenn ja, freuen Sie sich, wenn Sie an ihn denken? Kennen Sie dieses tiefe Gefühl des Friedens, der Zufriedenheit, egal, wie die Umstände sind? Beständige Freude kommt vom Vertrauen in ein unvergängliches Erbe. Darauf bezieht sich der Zusage: „Darüber freut ihr euch!“ Enorm ausdrucksstark ist die anschließende Aufforderung: „... jubelt in unsagbarer, von Herrlichkeit erfüllter Freude!“ Das ist sehr viel mehr, als bloß zu sagen, dass sich einer „freut wie Bolle“ (was auf ein Berliner Volkslied zurückgeht). Es bedeutet, „sich über die Maßen zu freuen“, weil Jesus das einzig wahre Licht in dieser dunklen Welt ist.

Freude an und auf Jesus

Auch für die Jünger gab es den Moment, in dem die Freude über dieses unvergängliche Erbe schwer greifbar war. In Johannes 16 kündigt Jesus ihnen an: „Es dauert nur noch ein wenig, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen. Doch eine Weile danach werdet ihr mich wiedersehen“ (Johannes 16,16). Dann sagt er: „Ja, ich versichere euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr werdet traurig sein, doch eure Trauer wird sich in Freude verwandeln. Wenn eine Frau ein Kind bekommt, macht sie bei der Geburt Schweres durch. Wenn das Kind jedoch geboren ist, hat sie vor Freude, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist, alle Schmerzen vergessen. Auch ihr seid jetzt traurig, aber ich werde euch wiedersehen. Dann wird euer Herz voller Freude sein, die euch niemand wegnehmen kann“ (Johannes 16,20-22). Als Jesus im Grab lag, durchlebten die Jünger dunkle Stunden. Von Freude war während dieser Tage keine Spur. Aber als Jesus aus dem Tod zurückkam und er ihnen seine Hände und Seite zeigte, heißt es: „Da

freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen“ (Johannes 20,20).

Selbst nachdem Jesus auferstanden war, gab es noch eine schwierige Zeit, in der die Jünger mit Zweifeln kämpften, weil sie den Heiligen Geist noch nicht hatten. Doch Jesus hatte gesagt, dass der Vater ihnen einen Beistand, den Heiligen Geist, senden würde (Johannes 14,26). Und seine Auswirkungen sind: „Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude ...“ (Galater 5,22).

Ein makelloses Erbe hält er im Himmel für euch bereit, das nie vergehen wird und seinen Wert nie verliert.

Jesus hatte wohl auf beides abgezielt, als er sagte: „Euer Kummer wird sich in Freude verwandeln.“ Eine Freude, die auf der Auferstehung beruht. Und eine Freude, die Jesusjünger im Heiligen Geist haben. Solche Erfahrungen sind wie Ostern und Pfingsten zusammen. Unsere Freude als Christen gründet sich auf eine historische Tatsache, die Auferstehung von Jesus. Und auf eine gegenwärtige Kraft, die Gegenwart von Gottes Geist.

Freude auf (ein) Zuhause

„Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seiner großen Barmherzigkeit hat er uns wiedergeboren und uns durch die Auferstehung von Jesus Christus aus den Toten eine lebendige Hoffnung geschenkt. Ein makelloses Erbe hält er im Himmel für euch bereit, das nie vergehen wird und seinen Wert nie verliert. Und weil ihr an ihn glaubt, bewahrt euch Gott in seiner Macht für die Rettung, die schon vorbereitet ist, um dann in der letzten Zeit offenbar zu werden. Darüber freut ihr euch ...“ (1. Petrus 1,3-6a).

Als im Dezember 2022 klar war, dass es für die ehemalige Skirennfahrerin Rosi Mittermaier (1950–2023) keine Heilung mehr geben würde, soll sie gesagt haben: „I mog hoam!“ Damit brachte sie ihren Wunsch zum Ausdruck, aus der Klinik in München in den Kreis ihrer Familie gebracht zu werden. Ich wünschte, sie hätte auch den Himmel gemeint. Was ist „hoam“ (zu Hause sein) für Sie?



Foto: Adrian Lang über Pixabay

Die wunderbare Zusage Gottes an jeden Gläubigen ist: „Ein makelloses Erbe hält er im Himmel für euch bereit, das nie vergehen wird und seinen Wert nie verliert“ (1. Petrus 1,4). Das ist Verherrlichung und endgültige Erlösung.

Schauen wir in nachdenklichen Momenten doch nicht so angestrengt in die Welt mit all ihren Problemen, sondern auf dieses „unvergängliche Erbe“! Beschäftigen wir uns mehr mit dem Himmel, mit jenem (auch Ihrem?) „Dahoam“! – Natürlich kann man Freude nicht „machen“. Genauso wenig können wir Leid und Schmerzen leugnen. Die begleiten uns. Aber als Christen können wir uns entscheiden, in welche Richtung wir schauen wollen:

Aus dem richtigen Fenster schauen

Stellen Sie sich vor, wir führen mit dem Zug durch die Berge! Auf der einen Seite ist ein hoher Berg, an dem wir ganz nah vorbeifahren. Alles, was wir auf dieser Seite sehen können, ist ein dunkler

Schatten. Auf der anderen Seite haben wir herrliche Täler, Wiesen, Bäche und Seen, soweit das Auge reicht. Was werden Sie sich ansehen? Manche Menschen entscheiden sich, im Leben auf den dunklen Berg zu starren. Das ist ihre Perspektive. Wenn Sie sich dagegen freuen wollen, dann schauen Sie auf das neue Leben, das Gott uns zusagt, wenn wir Jesus vertrauen, die damit verbundene Hoffnung, diesen unsagbaren geistlichen Reichtum! Für einen Christen wäre es jedenfalls dumm, sich von der Dunkelheit frustrieren zu lassen, nur weil man aus dem falschen Fenster schaut. Das ist der Grund, warum so viele Menschen unglücklich sind, mit Schuldgefühlen belastet sind, und warum so viele Wünsche unerfüllt bleiben.

Als Christ freue ich mich unbändig über meine Erlösung und mein unvergängliches Erbe! Und wie die Frau in unserer ersten Geschichte will ich unseren Nachbarn und Freunden sagen: „Freut euch mit mir!“

Markus Wäsch

Freude als Lebenskraft – wie bekommen wir sie?

Freude ist ein Zustand, den wir Menschen lieben. Freude schenkt uns Lebensqualität und Lebenskraft. Freude ist ansteckend. Freude macht gesund. Jeder Mensch kennt Freude von Kind auf. Deshalb würden wir die Freude gerne konservieren, sie so „einfangen“, dass wir sie ständig genießen können. Gibt es diese ständige Freude im Herzen? Und wie könnten wir dazu kommen, wenn es sie gäbe?

Freude erleben

Nach drei Jahren Corona haben sich alle darauf gefreut, wieder ohne Masken und Abstandsregeln miteinander in Kontakt zu treten. Die Vorfreude gab uns Mut, auf diesen Augenblick zu warten und nicht in Resignation zu versinken.

Wir freuen uns über Erfolge, Geschenke, Anschaffungen, Anerkennung, Gemeinschaft, Partnerschaft, Familie, Feiern, Feste, Urlaube, Reisen... Was tun Menschen nicht alles, um Freude zu erleben! Und doch können solche Freuden schnell verebben. Ein Freund hatte sich nach längerem Sparen über den Kauf eines schönen Autos gefreut – allerdings begann die Begeisterung schon abzunehmen, als das Auto auf seinem Hof stand.

Um Freude zu erfahren, nehmen wir große Mühen auf uns: Um einen Arbeitsplatz, um eine andere Wohnung, um eine Partnerschaft... Eine Prüfung kann sehr anstrengend sein und viel Kraft und Ausdauer kosten. Rückschläge müssen wir da immer wieder in Kauf nehmen. Aus diesen Rückschlägen neue Kraft zu finden und aus Fehlern zu lernen, ist die Herausforderung. Aufgeben ist keine Option. Aber wenn das Ziel erreicht ist, erleben wir eine große Freude, die alle Anstrengung vergessen lässt.

Dauerhafte Freude

Freude kann etwas Dauerhaftes werden, also kein „auf und ab“ mehr. Der Botenstoff Serotonin bewirkt in unserem Körper einen stabilisierenden Zu-

stand und sorgt für Freude in unserem Leben. Ist dieser Botenstoff ausreichend vorhanden, fühlen wir uns glücklich und zufrieden. Biologisch hat Gott uns also auf Freude angelegt. Und tatsächlich will Jesus Christus eine bleibende Freude in uns anzünden. Aber wie kommen wir nur dazu?

Dazu brauchen wir Menschen Verlässlichkeit – einen sicheren Anker, der unser „Lebensschiff“ festhält. In Apostelgeschichte 13,48-52 lesen wir, wie Paulus und Barnabas Menschen in der heutigen Türkei von Jesus erzählen. Viele kamen zum lebendigen Glauben an Jesus

Generell herrscht heute viel Pessimismus, was die Zukunft unserer Erde angeht.

Christus. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Botschaft in der ganzen Gegend. Und dann heißt es von den Menschen, die an Jesus glaubten, dass sie „mit Freude und Heiligem Geist erfüllt“ wurden. Gott hat ihnen eine tiefe innere Freude geschenkt. Das tut er auch heute noch, wenn wir uns für den Glauben an Jesus entscheiden.

Die Bibel – ein Buch der Freude

Wir können das weit verbreitete Vorurteil überhaupt nicht verstehen, dass die Bibel ein langweiliges Buch voller Forderungen ist, das man zwar im Bücherschrank hat, das sich aber nicht zu lesen lohnt.

Fakt ist, dass die Bibel ungefähr 300 Mal die Freude anspricht, mit der Gott unser Leben reich machen will. Dabei fällt besonders auf, dass Jesus Christus dreimal von der „vollkommenen Freude“ gesprochen hat (Johannes 15,11; 16,24 und 17,13), die er uns schenken will.

Sie soll die tragende, bleibende Freude in unserem Leben werden. Zunächst ermutigt er uns, eine echte Liebesbeziehung zu dem Auferstandenen aufzubauen, „damit eure Freude vollkommen werde“. Daraus folgt die „vollkommene Freude“ durch die Erhöhung unserer Gebete und schließlich durch seine Bewahrung in allen Herausforderungen dieser Welt. Kann man noch mehr schenken?

Ein Brief der Freude

Paulus hat in seinem Brief an die Philipper viel von dieser Freude geschrieben. Und das obwohl er selbst in Rom im Gefängnis saß und mit dem Todesurteil rechnen musste: „Doch selbst, wenn mein Leben im Einsatz für euren Glauben geopfert werden soll, will ich mich freuen und möchte meine Freude mit euch allen teilen. Und auch ihr sollt glücklich darüber sein und euch freuen“ (Philipper 2,17-18).

Das Leben auf der Erde bedeutete für ihn, in einer tiefen Beziehung zu Jesus zu leben. Sich aber auch darauf zu freuen, nach dem Tod Jesus zu begegnen. Deshalb ist folgende Aufforderung absolut glaubwürdig: „Was immer auch geschehen wird, liebe Freunde, freut euch im Herrn“ (Philipper 3,1). Kaum ein Mensch hat so viel erlitten wie Paulus. Und doch haben alle Widerwärtigkeiten nie die Kraft seiner Freude antasten können.

Aus dieser Lebenserfahrung heraus wünscht Paulus den Christen, dass sie „im Glauben wachsen und erleben, welche Freude der Glaube bringen kann“ (Philipper 1,25). Um es noch einmal zu sagen: Göttliche Freude hängt nicht von Lebens-Umständen oder dem Wechsel der Zeiten ab, sondern von der Zuwendung unseres Gottes, der sich nicht verändert.

Freude auf die Zukunft

Einige Menschen sehen sich als die letzte Generation auf dieser Erde. Sie haben eine düstere Zukunft für die Welt und für sich selbst. Generell herrscht heute viel Pessimismus, was die Zukunft unserer Erde angeht. Aber unser Gott wird die Erde erneuern, auch wenn wir Menschen sie noch so heruntergewirtschaftet haben mögen. Sie wird einen optimalen Lebensraum für viele Menschen unter der Herrschaft von Jesus Christus bieten. Wir freuen uns auf den wiederkommenden Herrn, der die gesamte Menschheit in Frieden und Gerechtigkeit regieren wird.



Photo: Ben Griffiths on unsplash.com

Vorher wird Jesus alle Christen aller Zeiten in den Himmel „entrücken“: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posauen wird es, und die Toten werden auferweckt werden, unvergänglich sein, und wir werden verwandelt werden“ (1. Korinther 15,51-52). Wer Jesus Christus als seinen Herrn angenommen hat, freut sich auf diesen großen Augenblick! Wir werden dann „allezeit bei dem Herrn sein“ (1. Thessalonicher 4,17).

„Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen“ (Offenbarung 7, 17; 21,4, Jesaja 25,8). Die Freude von Gott wird nicht mehr von unseren Sorgen, Nöten und Schmerzen angekratzt. Der Mensch, der in Gott seine Freude gefunden hat, kann jetzt schon sagen: „Geh hin, iss dein Brot mit Freude und trink deinen Wein mit frohem Herzen! Denn längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun“ (Prediger 9,7). Das wünschen wir allen von Herzen – sich des Lebens zu erfreuen und es zu genießen in der Beziehung mit Gott!

Leben nach dem Tod

Seien wir ehrlich: Viele Menschen schieben diese Frage einfach unbeantwortet vor sich her. Es ist uns gelungen, den Tod weitgehend aus unserem Leben zu verbannen. Das Problem ist nur: Er kommt bestimmt! Und viele haben doch ein mulmiges Gefühl dabei, wenn einer unserer Verwandten oder Freunde plötzlich stirbt. Schließlich hemmt es ja doch die Lebensfreude, wenn man nicht weiß, was uns nach dem Tod erwartet.

Wenn sie die Kapelle auf dem Hauptfriedhof in Krefeld betreten, leuchtet ihnen in goldenen Buchstaben das Wort von Jesus Christus entgegen: „Wer an mich glaubt, wird leben, ob er gleich

stürbe (d.h. auch wenn er gestorben ist)“ (Johannes 11,25).

Das erwähnte Beispiel von Paulus im Philipperbrief hat schon gezeigt, dass selbst ein bevorstehendes Todesurteil seine tiefe innere Freude nicht beeinflussen konnte. Er lebte mit der absoluten Sicherheit, die ihm sein Glaube gab, nach dem Tod im Himmel weiterzuleben.

Billy Graham, der weltbekannte Verkündiger des Wortes Gottes, hat gesagt: „Eines Tages wird man Ihnen erzählen: Billy Graham ist tot. Glauben Sie kein Wort. Ich bin lebendiger denn je. Ich habe nur meine Adresse gewechselt.“ Der bekannte Liedermacher Manfred Siebold singt in seinem Lied „Ich gehe weiter“:

**Wenn irgendwann,
ob spät, ob früh,
erwartet oder unverhofft,
mein Leben wie ein Tag
zu Ende geht,
dann sagt man wohl:
Jetzt ist es aus,
weil ich kein Wort mehr sag.
Doch du geh still nach Haus
und denk nur an dem Tag:**

**Auch ich geh weiter,
nur ein wenig weiter,
geh in Gottes Freude,
geh in Gottes Licht hinein.
Ich war für ein paar Jahre
dein Begleiter,
doch jetzt geh ich weiter,
um bei meinem Herrn zu sein.**

Thilo Forkel, Gerd Goldmann



Zeichnung: Violet Lim über Pixabay

Alles aufgeben, um mit Freuden alles zu gewinnen

Jesus vergleicht das Reich Gottes mit einem sehr großen Schatz und einer sehr kostbaren Perle

Jeder hat bestimmt schon mal etwas Geld irgendwo gefunden, und wenn es nur in der Sofaritze war. Es ist nur natürlich, dass ich mich darüber freue, wenn ich etwas Wertvolles gefunden habe. Doch diese Freude ist nur kurzlebig. Jesus spricht von einer anderen Freude, von der Freude über eine ganz außergewöhnliche Entdeckung, für die es sich lohnt, alles andere aufzugeben.

Der vergrabene Schatz

Dazu sagt Jesus: „Mit dem **Himmelreich** ist es wie mit einem **Schatz**, der in einem Acker vergraben war“ (Matthäus 13,44). Der erste Teil klingt sehr nach einer fantasievollen Schatzsuche, wie in einem Märchen oder einem Hollywood-Film. Tatsächlich ist die Geschichte von Jesus nur ausgedacht, so wie viele Gleichnisse von ihm. Es geht nicht um den Wahrheitsgehalt der Geschichte, sondern um das, was Jesus damit ausdrücken will.

Doch was ist das Himmelreich, das Jesus mit einem Schatz vergleicht? Es ist Gottes Reich, das heute durch und in seiner Gemeinde sichtbar wird. Dazu gehören alle Menschen, die Jesus Christus als Herrn und König angenommen haben. Sein Reich ist jetzt nicht von dieser Welt, aber Jesus brachte es in diese Welt. Jeder Mensch, der sein Leben Jesus Christus anvertraut, wird ein Teil von diesem ewigen Reich.

Eine weitere Frage, die sich vielleicht einige stellen, ist: Wie kam der Schatz überhaupt in den Acker? Und wer hat ihn da vergraben? Seine wertvollsten Gegenstände zu vergraben, galt damals allgemein als sichere Aufbewahrungsart in unsicheren Zeiten. Es wird auch berichtet, dass Soldaten auf Feldzügen ihre wertvollsten Sachen vergruben, um sie später wieder auszugraben und mitzunehmen.

Die Entdeckung seines Lebens

Jesus erzählt weiter: „Ein Mann entdeckte ihn (den Schatz) und grub ihn wieder ein. Und in seiner **Freude** ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker“ (Matthäus 13,44).

Der Mann muss auf dem Acker gearbeitet haben, vermutlich war er ein Tagelöhner oder Pächter, aber sicher nicht

der Besitzer, denn er kauf den Acker erst später. Er erkannte, dass der Schatz sehr wertvoll war, so dass es ihn mit unbeschreiblicher Freude erfüllte und er ihn um jeden Preis haben wollte. Er musste ihn aber erst wieder eingraben, damit niemand davon erfährt und der Schatz im Acker bleibt. Noch würde der Schatz in die Hände des alten Besitzers übergehen. Darum will er den Acker nun kaufen, um endlich auch den Schatz zu besitzen.

In dieser Freude verkaufte er einfach alles, was er besaß, und investierte es in diesen Acker. Steht er dann aber nicht mit leeren Händen da, und das nur für einen kleinen Schatz? Was muss das für ein großer Schatz sein, für den sich dieses ganze Risiko lohnte? Er weiß jedenfalls sehr gut, wie wertvoll dieser Schatz ist. Somit ist ihm völlig klar, dass er den Acker kaufen könnte und damit mehr besitzen würde als jemals zuvor. Er weiß, dass er nie wieder Mangel leiden wird, denn er hat zu großem Reichtum gefunden. Genau darin bestand seine Freude.



Jesus zeigt anschaulich, dass der Schatz im Acker das Reich Gottes ist, das allen Reichtum übersteigt.

Die besonders wertvolle Perle

Um den gleichen Zielgedanken auszudrücken, erzählt Jesus direkt im Anschluss noch ein anderes Beispiel: „Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne **Perlen** suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie“ (Matthäus 13,45-46).

Diesmal geht es um einen Kaufmann, der auf der Suche nach schönen Perlen ist. Anders als der Landwirt sucht er bewusst nach etwas Besonderem und stößt nicht zufällig darauf.

Ob der Kaufmann ein Perlenhändler ist oder einfach nur ein Kaufmann, der eine Vorliebe für Perlen hat, bleibt offen. Fest

steht jedoch, dass Perlen damals, wie Gold und Edelsteine, zu den größten Kostbarkeiten gehörten. Jemand, der also mit Perlen handelte, konnte mit hohen Gewinnen rechnen. Nicht so bei dieser Perle, sie war so einmalig und so wertvoll, dass der Kaufmann nicht anders konnte, als seinen ganzen Besitz zu verkaufen, um sie zu erwerben.

Dies tat er auch mit derselben freudigen Entschlossenheit wie der Landwirt. Man bedenke, dass der Kaufmann vermutlich schon viele Perlen in seinem Besitz hatte, doch jetzt ging es ihm nur um diese eine Perle.

Jesus zeigt anschaulich, dass die Perle das Reich Gottes ist, das allen Reichtum übersteigt.

Wenn wir es erst einmal ergreifen und entdecken, können wir nicht mehr darauf verzichten.

Entdeckerfreude

Der unvergleichliche Reichtum des Reiches Gottes wird von beiden erkannt: von dem zufällig findenden Landwirt und von dem bewusst suchenden Kaufmann.

So gibt es auch heute Menschen, die mehr oder weniger zufällig mit der Botschaft von Jesus Christus in Kontakt kommen. Sie hören, werden im Herzen bewegt, glauben an Jesus Christus und erfahren die Freude, die damit verbunden ist, dass Jesus sie zu ganz neuen Menschen macht. Wir freuen uns, dass wir immer wieder mit Menschen zusammentreffen, die diese Entdeckerfreude erfahren haben.

Aber es gibt auch Menschen, die lange nach dem eigentlichen Sinn des Lebens suchen – und schließlich finden. Sie sind auf dem heutigen Markt der vielen Möglichkeiten von vielem angezogen worden, haben geprüft, sich auf einiges eingelassen. Dann haben sie die kostbare Perle des Reiches Gottes entdeckt und mit Freuden alles andere aufgegeben.

Gottes Reich kommt uns Menschen entgegen, will unsere Freude auslösen, unser Glück bewirken, ohne sich uns aufzuzwingen.

Alexander Springer

Foto: Oliver Eyrth über Pixabay.de



Im Jahr 2023 treffen wir uns immer wieder an Sonntagen.

Nächster Termin:
27.08.2023

im Gemeindezentrum
der Brüdergemeinde Krefeld
Leyentalstraße 78 · Eintritt frei

Ankommen & genießen	18:30 – 19:00 Uhr
Hören & fragen	19:00 – 20:00 Uhr
Bleiben & chillen	20:00 – 22:00 Uhr

„Hören & fragen“ läuft nach einem Dialog-Konzept live oder im stream). Es gibt zunächst einen 15-minütigen Vortrag von **Markus Wäsch**. Danach kann man sich per Smartphone oder in Papierform am Gespräch beteiligen.

Hoffnung heißt, die Musik der Zukunft zu hören. Darum wollen wir mit möglichst vielen Krefeldern immer wieder hoffnungsfeste feiern, die diese Musik der Hoffnung in den Herzen entzünden sollen. Die politische Lage und die wirtschaftlichen Aussichten lassen derzeit wenig Hoffnung aufkeimen.

Wir brauchen eine tragende Hoffnung, die über diese Zeit hinausreicht.

Ein weiteres hoffnungsfest feiern wir am 29.10.2023 mit David Kröker.

Wir freuen uns, wenn Sie mit dabei sind! Aktuelle Nachrichten finden Sie auf unserer Webseite: www.hoffnung-krefeld.de sowie in unseren sozialen Medien. Schauen Sie gerne rein!

hoffnung-krefeld.de
[hoffnungsfest-krefeld](https://www.facebook.com/hoffnungsfest-krefeld)
[hoffnungsfest.krefeld](https://www.instagram.com/hoffnungsfest.krefeld)
 Brüdergemeinde Krefeld

„Immer nur lächeln und immer vergnügt“

Echte tragende Freude kommt von innen

„Immer nur lächeln und immer vergnügt, immer zufrieden, wie’s immer sich fügt.“ So singt der Protagonist in der Operette Land des Lächelns von Franz Lehár. Er bringt damit zum Ausdruck, dass er als Prinz und Mitglied eines asiatischen Herrscherhauses niemals seine wahren Gefühle und Lebensumstände preisgeben darf. Aber wie geht man damit um, wenn sich hinter dem Lächeln oder hinter einer zur Schau gestellten lauten Freude schwere Probleme verbergen?

Lächeln als Botschaft ohne Worte

Lächeln ist ein universelles Signal unter Menschen. Schon Säuglinge lächeln und müssen dies nicht erst erlernen. Es steht in jeder Kultur als Zeichen für Freude und Vertrauen dem anderen gegenüber. Es signalisiert Freundlichkeit und dient unter anderem der Aufnahme der Kommunikation. Sowohl am Arbeitsplatz als auch im sozialen Umfeld ist ein Lächeln zusammen mit einem freundlichen Wort die Grundlage für eine erfolgreiche Beziehung.

Ein Lächeln signalisiert meinem Gegenüber Wohlwollen und hilft, den Gesprächsfaden nicht abreißen zu lassen, auch bei schweren Gesprächen und Diskussionen. Diese Spielart der Mimik ist sehr vielschichtig und hat enormes Potential.

Ausdruck der Zufriedenheit

Der „World Happiness Report“, der 2023 bereits zum elften Mal erscheint, misst die Lebenszufriedenheit in verschiedenen Ländern und bezieht dabei Faktoren wie Zugang zu Bildung, sozialen Zusammenhalt oder Kriminalitätsrate mit ein. Grundlage sind globale Umfragedaten, in denen Menschen in mehr als 150 Ländern der Welt ihr eigenes Leben bewerten.

Im Jahr 2023 weist dieser Report Finnland zum sechsten Mal in Folge als das Land aus, in dem die glücklichsten Menschen leben. Dicht gefolgt von Dänemark und Island. Das Land des Lächelns muss also irgendwo im Norden liegen, so sagt zumindest die Statistik.

Lächeln – und Probleme dahinter...

Eine solche Statistik kann darüber hinwegtäuschen, dass sich hinter einem

normalen Lächeln auch viele Sorgen und Probleme verstecken können. Vor lauter vermeintlich glücklich lächelnden Menschen in der Werbung oder in den sozialen Medien können wir es uns kaum noch leisten, unser wahres Gesicht zu zeigen. Hinter einem Lachen verstecken sich manches Mal Probleme, die wir nicht vermutet hätten.

„Immer nur lächeln und immer vergnügt,“ kann zum Zwang werden. Wir dürfen uns eingestehen, dass in unserem Leben nicht immer nur die Sonne scheint. Und wenn wir über unsere Gewohnheiten nachdenken, müssen auch wir uns eingestehen, dass wir uns von solchen Zwängen nicht immer frei machen können. Privat oder bei der Arbeit ist für unser wahres Empfinden nicht immer Platz. Hier unterliegen wir Zwängen oder finden nicht den Raum, um uns ehrlich zu äußern. Nicht selten aber täuschen wir uns auch selbst, wenn wir unsere Lebenslage beurteilen. Wir wollen nach außen unser Gesicht wahren und geben Schwächen, Ängste und Nöte nicht zu. Immer zeigt man gute Laune und weiß seine „perfekten“ Lebensumstände treffend in Szene zu setzen.

...und entlastende Offenheit

Vor kurzem erzählte mir eine Person, die in offensichtlich gut geregelten Verhältnissen lebt, dass sie an einer Depression leidet. Diese ehrliche Information lehrt mich, im Gespräch sensibel auch auf die Zwischentöne zu hören. In solchen Situationen sind Anteilnahme und wertschätzende Kommunikation wichtige Faktoren im Umgang miteinander. Einfache Ratschläge sind oft gut gemeint, verfehlen aber oft ihr Ziel.

In unserer Gemeinde gibt es einige Menschen, die zu solchen Gesprächen bereitstehen. Sie haben nicht die Lösung für jeden Problemfall unseres Lebens, aber ein offenes Ohr für die Not ihres Gesprächspartners. Lassen wir uns beim nächsten Mal doch einladen auf die Frage: „Wie geht’s?“ ehrlich zu antworten und so die Möglichkeit zu eröffnen, dass uns Anteilnahme und Hilfe angeboten werden kann.

Freude, die von innen kommt

Ich kenne aber auch Menschen, von denen wirkliche Freude ausgeht. Es handelt sich um eine ansteckende Freude, die von innen kommt. Sie kommt aus einer tiefen Geborgenheit, die sie bei Gott haben. Echte Freude wird in dieser Welt durch Erfahrungen in Sorgen und Kämpfen geboren und gestärkt. Sie gewinnt ihre Kraft aus Gott. Nach einer solchen inneren Zerrissenheit schreibt David: „Nun hast du meine Trauer verwandelt in einen fröhlichen Tanz und mich mit Freude umhüllt! Darum singt dir mein Herz und ist nicht mehr stumm. Herr, mein Gott, für immer danke ich dir!“ (Psalm 30,12-13).

Olaf Deffke



Foto: Petra über Pixabay.de



Photo: Vitolda Klein on unsplash.com

TITELTHEMA

Getröstet und getragen in Notsituationen

Sogar im Leid kann es eine tiefe innere Freude geben

Wie groß ist der Wunsch der Menschen heute, viele gute Tage, wenn möglich viele gute Jahre zu erleben! Und es wird viel in diesen Wunsch investiert, dass man am Ende auf glückliche Jahre zurückschauen kann. Aber leider leben wir in einer Welt der Vergänglichkeit, der Konflikte, Unglücke, Krankheiten und letztlich des Todes. Ich selbst habe sehr Schweres erfahren – aber das hat mir letztlich einen noch festeren Halt für mein Leben gegeben.

Es gibt keine Sicherheit

Eine Vielzahl von Versicherungen soll einen Schutzschirm vor den Risiken des Lebens bilden. Sich gesund zu ernähren, mindert die Gefahr von frühzeitigen Erkrankungen. Finanzielle Vorsorge ermöglicht vielleicht einen vorgezogenen Berufsausstieg. Und manches mehr ist heute möglich.

Trotz Abwägung aller Risiken verläuft unser Leben dennoch vielfach ganz anders. Wir können zwar bei Krankheit erster Klasse im Krankenhaus liegen, aber das gibt uns nicht die Garantie, dass wir wieder gesunden. Bankguthaben können dahinschmelzen und partnerschaftliche Beziehungen können durch unterschiedliches Fehlverhalten unter Druck geraten und im schlimmsten Fall zerbrechen.

Eine Reihe guter Tage lassen sich wunderbar gestalten und genießen, aber was ist, wenn die Lebensträume sich

auflösen und das Leben sich von einer ganz anderen Seite zeigt? Wie können wir dann dem Leben noch etwas Gutes abgewinnen?

In schwerem Leid getröstet

Es ist nun schon viele Jahre her, dass ein schweres Unglück meine Familie traf. Unser viertes Kind, sieben Monate alt, lag morgens tot im Bett. In ein heiteres und fröhliches Familienleben waren über Nacht Traurigkeit und Schwermut eingezogen. Wie dankbar bin ich in der Rückschau über die Freunde, die ein helfendes und heilendes Wort für uns hatten. Und einen besonderen tiefen Trost empfanden meine Frau und ich in dem Psalmwort 73,23: „Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.“ In dieser Zeit der Trauer empfand ich einen tiefen Frieden und Trost, wie ich es zuvor nie kennengelernt hatte.

Hoffnung, die nie stirbt

Dietrich Bonhoeffer, der wirklich viel gelitten hat, hat einmal ausgedrückt, dass Gott seine Kraft und seinen Frieden nie im Voraus schenkt, sondern erst in den entsprechenden Herausforderungen. Weil Leid und Tod nicht der Endpunkt für einen Christen in seinem Leben ist, gewinnen wir auch Trost aus der Vorfreude auf das ewige Leben. Dieses Leben ist uns von Gott verbürgt durch die Auferstehung Jesu von den Toten.

Der Christ hat das Geschenk, sprichwörtlich „durch den Horizont zu sehen“. Dass dieser Trost wirklich trägt, darf ich hier schon in meinen unterschiedlichen Lebenssituationen erfahren – und das erfüllt mich mit Freude. Gott ist ein lebendiger Gott, der mich sieht. Das ist meine sichere Hoffnung.

Hartmut Rahma

Das Leben kann kein anderes Ziel haben als das Glück,
Freude. Nur dieses Ziel – Freude – ist des Lebens völlig
würdig.
(Leo Tolstoi, 1828 - 1910)

Es zeigte sich wieder, dass die
Hoffnung und die Freude
die besten Ärzte sind.
(Wilhelm Raabe, 1831 - 1910)

Der beste Weg, sich selbst eine Freude
zu machen, ist: zu versuchen, einem
andern eine Freude zu bereiten.
(Mark Twain, 1835 - 1910)

Der Mensch ist für
die Freude geboren.
(Blaise Pascal, 1623 - 1662)

Freude, Freude treibt die Räder
in der großen Weltenuhr.
(Friedrich von Schiller, 1759 - 1805)
vertont von Ludwig van Beethoven
(1770 - 1827)

Du (Gott) wirst mir kundtun den Weg des Lebens;
Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht.
(David, Psalm 16,10)

Der Gott der Hoffnung
aber erfülle euch mit aller
Freude und allem Frieden
im Glauben.
(Paulus, Römer 15,13)

Bei denen, die zum
Frieden raten, ist Freude.
(Salomo, Sprüche 12,20)

Glücklich die Friedens-
stifter, denn sie werden
Söhne Gottes heißen.
(Jesus, Matthäus 5,9)

Freut euch im Herrn
allezeit! Wiederum will
ich sagen: Freut euch!
(Paulus, Philipper 4,4)

Das Reich Gottes ist
Gerechtigkeit und
Friede und Freude
im Heiligen Geist.
(Paulus, Römer 14,17)



Freude an Gottes Schöpfung

Eindrücke an einem schönen Samstagmorgen im Frühling

Aus dem Bett kann ich den großen Baum vor dem Haus sehen und darin einen alten Bekannten – den Specht. Wie in jedem Frühjahr versucht er mit seinem beständigen Hämmern Insekten für seine Morgenmahlzeit aufzuschrecken. Schön anzusehen ist er, mit seiner roten Mütze. Was hat Gott doch für herrliche Wesen erschaffen, denke ich.

Der Ahornbaum ist majestätisch. Das Haus und der Baum, sie sind gleich alt, „Baujahr“ 1968, und gleich groß. Und so profitieren selbst die Leute in der siebten Etage noch von seinen Sauerstoff spendenden Blättern. Wie genial ist doch der biologische Kreislauf auf unserem Planeten eingerichtet – solange wir Menschen nicht störend eingreifen.

...da frage ich mich, ob Blattläuse oder Mücken wirklich nötig gewesen sind...

Ich beginne nachzudenken, was Gott noch alles Schönes erschaffen hat. Auf dem Balkon stehen die ersten jungen Pflanzen. Na ja, da frage ich mich, ob Blattläuse oder Mücken wirklich nötig gewesen sind... Aber natürlich! Jedes Geschöpf ist von Gott gewollt. Und dass die Blattläuse so zahlreich sind, liegt wahrscheinlich daran, dass der Mensch erfolgreich eine Menge Marienkäfer ausgerottet hat. Auf jeden Fall erkennt man den Kampf in der Natur mit Fressen und Gefressenwerden, der erst durch die Sünde des Menschen in die Welt gekommen ist.

Alles sehr gut geschaffen...

Was gibt es alles an schönen Dingen auf der Welt! Man muss nur die Augen aufmachen, dann kann man so viel entdecken: Vom Goldfisch bis zum riesigen Wal, vom Gänseblümchen bis zum Mammutbaum war Gott kreativ.



Große, kleine, hübsche und weniger hübsche Wesen hat er uns geschenkt. Und ja, auch Schlangen und fette Spinnen sind dabei. Die mag nicht jeder, klar, aber Gott hat auch sie gewollt. Denn, so können wir in der Bibel lesen, direkt auf der ersten Seite: „...und Gott sah, dass es gut war“ (1. Mose 1). Das steht sogar sieben Mal dort: Das Licht, das Meer und das Land, die Pflanzen, Sonne, Mond und Sterne, Fische und Vögel und alle Arten von Landtieren - von allem sagt er, dass es ihm gut gelungen ist.

Dann schuf er noch Mann und Frau als sein Abbild und sagte sogar, dass alles **sehr** gut war. Ich kann mir die Szene gut vorstellen: Es ist wie bei einem freundlichen Herrn, der mit in den Hüften aufgestützten Händen sich sein Werk rundum besieht und zu dem Schluss kommt, dass sich seine Arbeit gelohnt hat. So hat er sich die Ruhe am siebten Tag wohl redlich verdient.

...und doch kam die Katastrophe

Vergessen wir auch nicht, dass er das Paradies für den Menschen direkt mit erschaffen hat. Eigentlich wäre an der

Stelle auch ein „es war gut“ nötig gewesen. Aber die Sache mit dem Paradies – wir wissen ja, wie es ausging mit der Versuchung und mit der verbotenen Frucht vom Baum des Lebens, die Eva schließlich aß... Mit der Erschaffung des Menschen hat Gott sich doch eigentlich nur eine Menge Ärger eingehandelt.

Der Ärger ging sogar soweit, dass Gott irgendwann beschloss, alle Lebewesen seiner schönen Schöpfung zu vernichten. Nicht, weil er keine Tiere und Pflanzen mehr mochte, sondern weil „das ganze Denken und Streben der Menschen, alles, was aus ihrem Herzen kam, immer nur böse war“ (1. Mose 6,5). Deshalb hat er alles vernichtet. Zu unserem Glück fand er Noah, den er zusammen mit je einem Paar seiner Tierschöpfungen in der Arche rettete (1. Mose 6-8).

Freude an kleinen Dingen...

Während ich auf dem Balkon sitze und diesen Text verfasse, (mittlerweile ist es schön warm geworden) kommt ein kleiner Schmetterling angefliegen. Vermutlich kann er nicht lesen, weil er schnell wieder wegfliegt. Und drüben, in der blauen Blume im Balkonkasten, sitzt eine Hummel beim Mittagessen. Gottes Schöpfung muss man nicht suchen, wir sind mittendrin und dürfen uns daran erfreuen. (Wie viele Fliegen habe ich jetzt bereits verjagt...?)

Lasst uns also jeden Tag an der Schöpfung Gottes freuen. Lasst uns an jedem einzelnen Tag Gott danken, dass er uns alles das geschenkt hat.

Rosemarie Erz



Freude an Gottes Schöpfung

Ich staune über alles, was fliegen kann

Ich liege auf meiner Terrasse und staune über alles, was an mir vorbeifliegt: Amseln und Elstern, Meisen und Rotkehlchen, Wespen und Hummeln, Libellen und Schmetterlinge, Fliegen und Mücken... Und ich denke an den großen Reiher, der leider immer wieder unsere Fische frisst. Und dann kommen mir die gefühlten Millionen von unterschiedlichen fliegenden Lebewesen in den Sinn, die sich alle auf zumindest leicht verschiedene Art in der Luft bewegen. Und jedes dieser Lebewesen manövriert mit großer Geschicklichkeit durch die Lüfte. Jedes ist voll flugfähig.

Als wir Menschen fliegen lernten

Wir Menschen haben lange gebraucht, bis wir den alten Menschheits Traum verwirklicht und uns von den Vögeln das Fliegen richtig abgeschaut haben. Viel Intelligenz, viele Ideen und viel Engagement waren erforderlich. Und noch heute brauchen wir eine aufwändige Technik, damit unsere Fluggeräte noch lange nicht das leisten, was eine Schwalbe so ganz selbstverständlich kann.

Immerhin hat man bis ins 17. Jahrhundert gebraucht, bis ein Italiener namens Borelli erkannte, dass im Vergleich zu den Vögeln unsere „Kraft der Brustmuskeln viel zu klein ist“, um einen tragenden Flügelschlag auszuführen. Dass also der Mensch nie aus eigener Kraft fliegen lernen kann.

Im 19. Jahrhundert führte Sir George Cayley umfangreiche Untersuchungen an Vögeln und Vogelflügeln durch. Er erkannte, dass die Vogelflügel gleichzeitig Auftrieb und Vortrieb liefern, was beim menschlichen Nachbau getrennt werden muss (Auftrieb durch das weitgehend starre Leitwerk, Vortrieb durch Propeller oder Düse).

Dann kam der große Pionier Otto Lilienthal. Im Jahr 1889 erschien sein Buch „Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst“. Umfangreiche Messungen an Storch- und Taubenflügeln sowie immer wieder neue intelligente Flugmodelle trieben die Erkenntnisse voran, bis Lilienthal schließlich 1896 aus 15 Metern Höhe abstürzte und starb. Nach ihm kamen noch viele Pioniere, die Schritt für Schritt die moderne Luftfahrt entwickelten.

Entwicklung ohne Intelligenz?

Die Evolution erzählt uns, dass das mit dem Fliegen in der Natur ganz anders gelaufen ist. Die Vielfalt der fliegenden

Tiere hat sich angeblich entwickelt, ohne dass irgendeine Intelligenz beteiligt war! Schauen Sie sich die Konstruktion einer Vogelfeder an, die gleichzeitig robust, drehbar, biegsam, knickfest und leicht gestaltet ist! Kein Ingenieur kann einen besseren Flügel konstruieren!

Aber die Anhänger der Evolution müssen auch die Frage beantworten, wie die Evolution denn die Arbeit von Otto Lilienthal gemacht und ohne Intelligenz die Flügel-Konstruktionen so konzipiert haben soll, dass sie in ihrer Ganzheit (mit Flügeln und Schwanz!) flugfähige Systeme ergeben. Wie hat die Evolution diese perfekten „Flieger“ mit steuerbarem Auftrieb und Vortrieb, Starten und Landen auf der Erde und im Wasser ermöglicht?

Hinzu kommen neben der erstaunlichen Vielfalt von Vögeln auch die unterschiedlich gebauten fliegenden Insekten: Beobachten Sie, wie eine Hummel fliegt, oder eine Stubenfliege (die Sie so schnell nicht fangen können), oder ein Schmetterling...

Und wo findet man Zeugnisse von den Milliarden von Flugtieren, die es während der Evolution nicht geschafft haben, flugfähige Konstruktionen zu entwickeln? Wenn die Evolution bis heute stattfindet, dann müsste es doch auch Vogelarten geben, deren Flugfähigkeit eben noch nicht ausgereift ist oder die auf dem Weg zum Fliegen gescheitert sind.

Dabei bleibt unbestritten, dass es in der Natur eine „Mikroevolution“ gibt, bei der bereits vorhandene funktionierende



Konstruktionen verändert werden. Beispiel sind die Schnabelformen von Vögeln.

Freude über den Schöpfer

Eindrucksvoller hätte es der Schöpfer nicht machen können: Allein schon die Idee des Fliegens ist genial. Dann aber diese ungeheure Vielfalt an fliegenden Lebewesen – der ungeheure Reichtum an Farben und Formen!

Gott will unsere Anerkennung und unseren Dank für seine ungeheure Kreativität und Energie. „Seine unsichtbare Wirklichkeit, seine ewige Macht und göttliche Majestät sind nämlich seit Erschaffung der Welt in seinen Werken zu erkennen.“ (Römer 1,20). Wie tief enttäuscht muss Gott sein, dass Menschen oberflächliche Modelle erdenken, in denen er als Schöpfer nicht mehr vorkommen darf!

Dietrich Bonhoeffer schreibt dazu: „Es ist die Ursünde der Heiden, dass sie Gott, dessen Dasein sie wussten, nicht als Gott gedankt haben.“

Dr. Gerd Goldmann

Freude und Glück erleben – und danach?

Die Bibel, ein Leitfaden für nachhaltige Freude

Als eines der wichtigsten Dokumente der Neuzeit führt die amerikanische Verfassung das Streben nach Glück (the pursuit of happiness) als Grundrecht für alle Menschen auf. Begründet wird das Recht auf das Streben nach Glück damit, dass es sich um ein von dem Schöpfer – also von Gott – gegebenes Recht handelt. Aber gibt es nicht auch Grenzen des Glückstrebens, wo wir uns und anderen Schaden zufügen? Gibt es nicht auch eine Freude, auf die Enttäuschung und Ernüchterung folgen?

Bibel und Freude

Ohne Zweifel basiert die amerikanische Verfassung zu großen Teilen auf christlichem Gedankengut, was schon durch den Hinweis auf den Schöpfer zu erkennen ist. Für viele mag es widersprüchlich erscheinen, dass aus der Bibel und ihren scheinbar „unzählig vielen Geboten“ am Ende irgendwie ein Recht auf das Streben nach Glück abgeleitet werden kann. Tatsächlich fordert die Bibel den Menschen aber sogar auf, Freude zu genießen.

„Du, junger Mensch, genieße deine Jugend und freu dich in der Blüte deines Lebens!“

Schon im Alten Testament findet man dazu eine klare Aufforderung: „Du, junger Mensch, genieße deine Jugend und freu dich in der Blüte deines Lebens! Tu, was dein Herz dir sagt und was deinen Augen gefällt! Aber sei dir bewusst, dass Gott dich für alles zur Rechenschaft ziehen wird!“ (Prediger 11,9).

Grenzen der Freude

Das liest sich sehr gut, allerdings wird sich der letzte Satz des Bibelverses für viele wie eine absolute Spaßbremse anhören. Freude will man doch grenzenlos haben und nicht mit Rechenschaft in Verbindung bringen. Fakt ist allerdings, dass sich Jugendliche schnell mit den Grenzen der Freiheit und der Freude auseinandersetzen müssen. Selbst sehnsüchtig gewünschte Beziehungen und Freundschaften können sich manchmal wie ein goldener Käfig anfühlen. Es gibt Späße und Freuden, die nicht mit dem Freundeskreis, dem Arbeitgeber, den vorhandenen finanzi-

ellen Mitteln oder dem eigenen Partner vereinbar sind. Leider lernen viele Menschen die Folgen ihres Handelns – wobei sie im Eifer des Gefechts vielleicht nur den Spaß im Blick hatten – erst durch bittere Konsequenzen kennen.

Gerade in unserer digitalen Welt werden viele Dinge gut dokumentiert. Deshalb können selbst Kleinigkeiten wie ein unbedachter geposteter Witz schon zu negativen Konsequenzen im Freundeskreis führen. Am Ende bleibt die Erkenntnis, dass nicht jede Freude nachhaltig ist. Negative Konsequenzen können um ein Vielfaches intensiver sein als die kurzfristige Freude aus einer unbedachten Aktion.

Genuss ohne Reue

Der Hinweis auf Gott in dem Bibelvers hat das Ziel, dass unsere Freude nachhaltig ist. Wir sollen also Freude genießen, ohne im Nachhinein unsere Aktivitäten



bereuen zu müssen. Interessant ist, dass in dem Bibelvers nur Gott angesprochen wird, wenn es darum geht, uns für unse-

re Aktionen zur Rechenschaft zu ziehen – der allmächtige und gerechte Gott, dem nichts verborgen bleibt, selbst die Dinge im Verborgenen. Zu unserem Glück bekommt unser Umfeld viele Dinge, die wir so fabrizieren, nicht mit.

Doch so manche Aktion kann im Nachhinein zu schlechtem Gewissen führen, selbst wenn unsere Taten juristisch und zwischenmenschlich im Verborgenen bleiben. Die Bibel sagt uns, dass unser Gewissen ein Weg ist, wie Gott zu uns Menschen redet. Und so gibt uns ein nicht abgestumpftes Gewissen in vielen Punkten bereits einen ersten Eindruck, wie Gott über einige Dinge denkt. Die Bibel hilft uns dabei, mit Schuld und schlechtem Gewissen zurechtzukommen.

Freude im Urlaub

Der gelesene Vers gönnt uns Freude und Spaß, will uns allerdings auch helfen, die Konsequenzen unseres Handelns zu bedenken. Gerade der Spätsommer gibt uns in Kombination mit dem Jahresurlaub viele Möglichkeiten für viele Aktionen, die intensive Freude bereiten können – traumhafte Urlaube, sommerliche Nächte, optimale Sportbedingungen, Begegnungen mit neuen Menschen, Genießen von anderen Kulturen, Spezialitäten und Sehenswürdigkeiten...

Die Bibel fordert uns auf, aus diesen Gelegenheiten Positives mitzunehmen und glückliche Erlebnisse aktiv herbeizuführen. Aber sie gibt uns auch den Rat, vorher nachzudenken, ob wir mit unseren Plänen vielleicht mehr Schaden als Gutes anrichten. Alle Freuden sollen doch in guter Erinnerung bleiben!

Daniel Boschmann

Foto: Rudy Anderson über Pixabay.de

Moritz Krumschmidt

Im Jahr 2021 besuchte Moritz bereits einige Male die Brüdergemeinde als Besucher durch die Einladung seiner Frau Diana. Da seine Frau bereits regelmäßig in die Gemeinde ging, blieb es nicht aus, dass auch er sich häufiger bei uns sehen ließ. Der Gottesdienst und die Mitglieder der Gemeinde wirkten sich sehr positiv auf ihn aus. Vorher war Moritz durch die Erzählungen seiner Oma und durch die freiwillige Teilnahme am evangelischen Religionsunterricht während der Schulzeit mit dem Christentum in Berührung gekommen.

Wo bist Du geboren? Woher kommst Du?

Ich bin in Tönisvorst geboren und in Krefeld aufgewachsen, meine Eltern kommen gebürtig aus dem Münsterland.

Was hast du gelernt? Was machst du heute?

Ich habe Maschinenbau-Ingenieurwesen studiert an der Universität Duisburg-Essen und arbeite bereits seit fast sechs Jahren für ein mittelständisches Ingenieurbüro am Standort Wuppertal.

Wo arbeitest Du in der Gemeinde mit oder wo würdest Du gerne mitarbeiten?

Ich unterstütze in der Gemeinde das „Bauausschuss-Team“. Und mache gerne hin und wieder die Schriftlesung. Des Weiteren steht meine Hilfe der Gemeinde immer zu Verfügung.

An welches Erlebnis erinnerst Du dich gerne?

Ich erinnere mich gerne an die Hochzeit mit Diana. An meine Taufe in diesem Jahr. Und an die Zeit, als ich Gott das erste Mal wirklich kennenlernen durfte. Des Weiteren erinnere ich mich aber auch gerne an die Teilnahme an der Uni-Europameisterschaft im Handball 2017 in Malaga. Und an viele andere wunderschöne Momente in meiner Kindheit mit meinen Eltern.

Wann bist du Christ geworden und wie kam es dazu?

Im Juni 2022, als ich am Hoffnungsfest in der Brüdergemeinde teilgenommen habe, habe ich mich an den Herrn gewandt und mein Herz geöffnet. Vorher habe ich mich selbst als einen Agnostiker bezeichnet. Durch eine längere depressive Phase habe ich mich auf eine



Was machst Du in deiner Freizeit besonders gern?

Ich koche für mein Leben gern, betätige mich sportlich und reise gern mit meiner Frau.

Hast Du einen Lieblingssong? Wenn ja, welchen?

Ich habe kein explizites Lied, mir gefallen viele Lieder.

Was sind deine Stärken?

Dank meiner Erziehung und dem lange Jahre betriebenen Mannschaftssport, habe ich gelernt, zu organisieren und zuverlässig zu sein.

Was bringt Dich auf die Palme?

Ungerechtigkeit und Illoyalität.

Hast Du ein geistliches oder ein weltliches Vorbild?

Früher haben mich Sportstars aus verschiedenen Sportarten inspiriert, aber seitdem ich Jesus Christus kennengelernt habe, ist er mein größtes Vorbild.

Welcher Bibelvers bedeutet Dir besonders viel?

Römer 15,13: „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seid in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“

Das Interview führte Angelik Saula

Heilungssuche begeben und fand nichts, was mir wirklich half. Nachdem ich beim Hoffnungsfest mein Übergabegebet gesprochen habe, begann mein Weg mit Jesus. Das war die beste Entscheidung meines Lebens.

Welche bekannte Person würdest Du gerne einmal kennenlernen wollen?

Ich habe keine explizite berühmte Person, die ich gerne kennenlernen würde. Mich begeistern allerdings Menschen mit Tiefgang.

Welches christliche Buch oder nicht christliche Buch kannst Du empfehlen?

Neben der Bibel, die ich seit einem Jahr im Hauskreis und im Bibelentdeckerkreis fasziniert lese und studiere, kann ich auch noch „Dein Ego ist dein Feind“ von Ryan Holiday empfehlen.

Beziehungen stärken durch neues Netzwerk Diakonie

Die Liebe Gottes weitergeben, die jeder im Team selbst täglich erfährt

In der Bibel wird uns berichtet, dass sich die ersten gläubigen Christen umeinander kümmerten. Sofort richteten sie ein erstes soziales Netzwerk ein, das sich um Witwen kümmerte, für die es damals keine geregelte Versorgung gab. Heute sind diese sozialen Bedürfnisse weitgehend staatlich abgedeckt – übrigens eine Folge der christlichen Nächstenliebe.

Aktuell bestehen die Herausforderungen und Belastungen in körperlicher oder psychischer Krankheit, Einsamkeit, Arbeitslosigkeit, Schulstress, Computer- oder Handy-Anforderungen... Um zu helfen, haben wir ein **Netzwerk Diakonie** gegründet. Wir wollen niemanden mit seiner Not allein lassen. Wenn Kirche richtig verstanden wird, ist sie

eben nicht nur für den Gottesdienst da. „Wenn ein Mitglied leidet, leiden alle Mitglieder mit,“ schreibt Paulus (1. Korinther 12,26).

Um zu helfen, ist jede Gabe und jede Fähigkeit gefragt. Egal, ob nur für einen kurzen Besuch zum Reden, einen handwerklichen Dienst, einen Besuch im Krankenhaus oder ein seelsorgerliches Gespräch.

Wir helfen, wo wir können. Uns ist wichtig, dass sich jedes Mitglied der Gemeinde wahrgenommen fühlt. Viel zu oft werden Ältere oder Kranke übersehen. So soll es nicht sein, wir haben ein Herz

für sie. Damit wir der Einsamkeit und dem Isolationsgefühl entgegenwirken, wollen wir die Beziehungen in der Gemeinde stärken. Dem neu gegründeten Team ist es wichtig, die Liebe Gottes, die jeder selbst täglich erfährt, an andere weiterzugeben.

Wer das Netzwerk unterstützen möchte oder selbst Hilfe benötigt, wendet sich bitte an **Alexander Springer oder Heide Rogmans**. Die Kontaktdaten findet ihr im ChurchTool – oder sprecht uns einfach persönlich an. Wir werden dann die Koordination durchführen.

Alexander Springer

Gott will Freude an Beziehungen schenken

Ein uraltes Beispiel aus der Bibel macht das deutlich

Gott liebt es, wenn wir uns an der Gemeinschaft freuen und auch feiern, besonders nach harter Arbeit. Das war schon beim Volk Israel so: Gott setzte bestimmte Feste für das Volk ein, damit Israels Leute vor ihrem Gott das Leben genießen, feiern und ihre Beziehungen zu ihm und untereinander stärken konnten.

In 5. Mose 14,22-27 erhält das Volk genaue Anweisungen darüber, wie es einen „Zehnten“ an den Herrn abgeben soll. Jeder Israelit sollte vom Ertrag seiner Arbeit den zehnten Teil nach Jerusalem bringen und an Gott aus Dankbarkeit zurückgeben. Aber sollte dieser gesamte zehnte Teil der Ernte ausschließlich dem Herrn gegeben bzw. geopfert werden? Nein! Lassen Sie mich erklären!

Einmal im Jahr gab es eine Zeit der großen Ernte – das kennen wir auch heute noch so. Von der gesamten Ernte waren 10 Prozent für Gott bestimmt, die nach Jerusalem gebracht werden sollten. Wenn die Ernte allerdings so groß war, dass der Israelit es selbst zusammen mit seiner Familie und seinen Dienern nicht transportieren konnte, dann sollte er es in seiner Heimatstadt zu Silber machen, also alles verkaufen.

Mit dem Geld und mit seiner ganzen Sippe reiste er anschließend nach Jerusalem. Dann heißt es in den Versen 25–26: „Dann sollst du der Stätte ziehen, die der Herr, dein Gott, erwählen wird (gemeint ist Jerusalem), dort für das Geld alles kaufen, worauf du Appetit hast: Rinder, Schafe, Ziegen, Wein und Bier, alles, wonach es deinen Gaumen verlangt, und dann sollst du vor dem Herrn, deinem Gott, Mahl halten und fröhlich sein, du und deine Familie.“

Für das Volk Israel war es wie jährlicher Urlaub. Und wer macht nicht gern Urlaub? Und es war viel mehr als ein Tagesausflug, denn je nachdem wie gut die Ernte war, hatte die Familie tagelang etwas davon. So diente die Abgabe des zehnten Teils der Ernte den Menschen selbst und nicht nur Gott.

Gott verfolgte damit diese Absicht: Seine Leute sollten in Gemeinschaft, Dankbarkeit und Freude vor ihm und mit ihm das Leben in vollen Zügen genießen. Beziehung ist hier wieder entscheidend. Gott will in erster Linie, dass wir eine Beziehung zu ihm haben, dann aber auch untereinander. So sagt Gott einige Kapitel später in 5. Mose 26,11 zu Israel: „Dort sollt ihr vor dem Herrn, eurem Gott, fröhlich sein, ihr, eure Söhne und Töchter, eure Diener sowie die Priester“. Gott geht es immer um Beziehungen, denn daran hat er Freude.

Alexander Springer

Freude an Beziehungen – Gott liebt Gemeinschaft

„Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine sei!“

Der Frühling und der Sommer sind doch wunderschöne Jahreszeiten. Die Natur erwacht zum Leben, die Vögel singen vom Morgen bis zum Abend. Alles ist schön und tut wohl. An den Wochenenden wird im Garten der Grill angeheizt, das kühle Getränk genossen und der Tag geht in der Abendsonne zu Ende. Ein herrliches Gefühl. Aber fehlt da nicht noch irgendetwas? Ach ja, die Freunde und die Familie. Unser Leben wird erst durch Beziehungen wirklich reich.

Das alles wäre ohne sie doch nur halb so schön. Wahre Freude kann nur erleben, wer sie mit jemandem teilen kann. Gute Gespräche, in wunderbarer Gemeinschaft gemeinsam lachen – da erst geht einem doch voller Freude das Herz auf!

Sicherlich kann ich auch mal allein sein und das Leben für einen Moment genießen, aber auf Dauer wäre es eine Gefahr für mich.

Der Zukunftsforscher Matthias Horx nennt diese neue Einsamkeit das „Monster der Moderne“: „Was ist die große Krankheit unserer Zeit? Nicht COVID-19. Corona füttert allerdings ein Monster, das die gesamte menschliche Zivilisation befallen hat.“ Das Syndrom, das Horx der westlichen Welt diagnostiziert, bezeichnet er sperrig als: „hyperzivilisatorische Einsamkeit“.

Dabei brauchen wir jemanden in unserer Nähe, spätestens, wenn es uns schlecht geht. Wenn wir operiert werden. In jeder schweren Krise – erst recht, wenn der Tod naht. Wir brauchen die beruhigende Gegenwart eines Menschen.

Freude und Geborgenheit – trotz Einsamkeit

Noch schwieriger wird es, wenn Menschen allein und ohne Gott in dieser Welt auskommen wollen. Gott streckt jedem seine Hand entgegen. Er will mit uns durch das Leben gehen und unser Leben wirklich reich machen. Gott will eine Beziehung zu uns aufbauen. Leider wissen das viele Menschen nicht und gehen deshalb achtlos daran vorbei.

Gott will unser Vater werden – unser wirklicher Vater. Er will uns seinen Geist und damit sein unsterbliches Leben schenken. Unser natürlicher Vater konnte uns nur ein vergängliches Leben mitgeben. Und doch kann ein guter Vater eine liebevolle, wertvolle, reiche Beziehung zu seinen Kindern haben. Er nimmt seine Kinder an der Hand und führt sie durch das Leben. Gefahren erkennt er im Voraus. Im Leid tröstet er. Wenn seine Kinder sich freuen, freut er sich. Wenn sie glücklich sind, ist er glücklich.

Doch besser als der beste Vater der Welt ist Gott zu uns, wenn er durch den Glauben an Jesus Christus unser Vater geworden ist. In der Bibel hat er uns ganz viele Zusagen gemacht. In seinem Schutz können wir ruhig schlafen. Jeden

Morgen können wir mit ihm beginnen. Wir können ihm vertrauen, dass er auch in schwierigen Lagen und Gesprächen mit uns ist, dass er uns gute Verhaltensweisen und weise Worte gibt!

Freude und Freunde in der Gemeinde finden

Dem Text auf der linken Seite entnehmen Sie, dass wir uns um unsere Leute kümmern. Man kann manche Unterstützung und echte Freunde gewinnen. Besonders geeignet ist ein Besuch in unserem „Café Segenswerk“ (nähere Informationen auf Seite 23). Dort finden sich immer Leute, mit denen man ins Gespräch kommen kann.

Heute möchten wir Sie zu etwas Besonderem einladen: An jedem ersten und dritten Dienstag im Monat treffen wir uns um 10:30 Uhr im Gemeindezentrum zu einem kostenlosen Frühstück – eine wahrhaft christliche Zeit! Wir bleiben dann gute zwei Stunden zusammen, tauschen uns über neue gesellschaftliche Entwicklungen aus und reden dann über das, was Gott wichtig ist. Fast alle Teilnehmer sind Gäste, also keine Mitglieder der Gemeinde. Wir haben mit vier Leuten begonnen, inzwischen sind wir mehr als Zwanzig. Es werden also immer mehr...

Alexander Springer, Gerd Goldmann



Liebe Kinder,

in dieser Ausgabe geht es auch um die Freude an Gottes Schöpfung. Dazu haben wir ein schönes Suchbild für euch, das ihr auch farbig ausmalen könnt.

Viel Spaß wünscht euch die Redaktion

Adam betrachtet die Welt, die Gott so schön gemacht hat. Doch wo ist Eva?



AUS DEM GEMEINDELEBEN

Neues aus dem ^{café} Segenswerk



Schachabend

mit Volker Thißen und Juri Aranov

Der Schachabend erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Die ersten Schachspieler kommen bereits zur Öffnungszeit unseres Cafés um 15:00 Uhr und spielen schon mal eine Runde. Vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen spielen sie mit Begeisterung. Bei einem Getränk und bei etwas Süßem oder Herzhaftem überlegen sie sich gute Strategien, um zu gewinnen.

Der eigentliche Schachabend beginnt um 18:00 und endet um 20:00 Uhr. **Er findet an jedem zweiten und vierten Donnerstag im Monat statt.** Jeder ist herzlich zu einer Par-

tie eingeladen. Die Stimmung ist einzigartig und unschlagbar.

Bei Fragen:
Volker Thißen, 0157 74224221

Besondere Highlights:

Seit Anfang des Jahres haben wir regelmäßige Events. Besonders beliebt sind der Live-Musik-

Abend mit seiner gemütlichen und entspannten Atmosphäre sowie der kulinarische Abend mit Crêpes in vier verschiedenen saisonalen Variationen.

Den nächsten **Crêpes-Abend** wird es am **29. September 2023** geben. Das nächste **Live-Musik-Event** findet am Freitag, den **01. September 2023** statt. Eine junge Band aus der Gegend von Osnabrück wird das Café in einen Ort der Gelassenheit verwandeln und mit ihrer Musik zum Mitsingen und Nachdenken anregen. Dabei sollen nicht nur die Ohren genießen, auch der Gaumen darf sich an einer in Liebe zubereiteten Suppe erfreuen.

In den warmen Sommermonaten wollen wir unsere Gäste mit Kühle und Erfrischendem verwöhnen. Und was wäre besser als ein Orangen-Flip, ein Eiskaffee oder ein Eiskakao.

Bei Fragen:
Alexander Springer, 02151 4493511

Unsere **Mutter-Kind-Gruppe** lädt zu Gesprächen und zum Spielen ein. Informationen bei Jana Clarence-Arasajothy, 0159 04378160

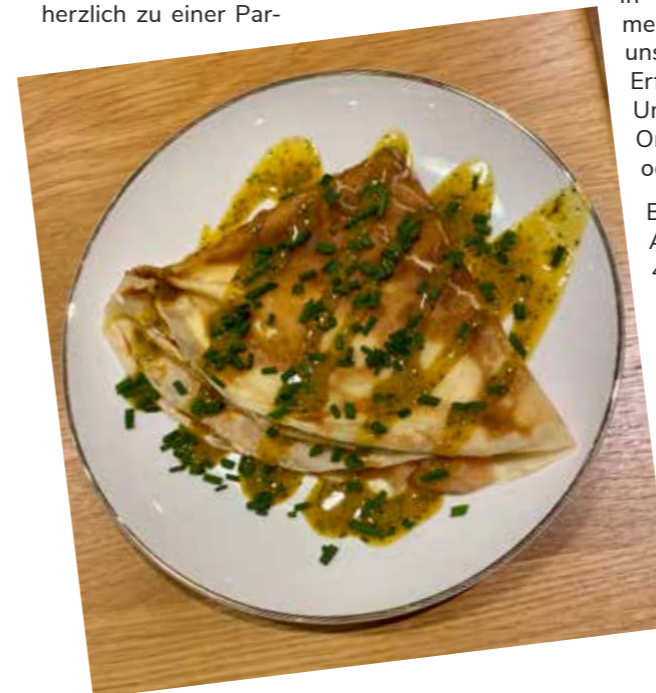
Ein paar Stimmen von unseren Gästen:

Eine Frau sagt, dass sie die Atmosphäre sehr schön finde. Außerdem, dass die Menschen freundlich seien, auf sie zukämen und mit ihr ins Gespräch kämen.

Eine andere Person kommt regelmäßig zum Schach spielen. Aber er kommt auch gerne ins Café, um Freunde zu treffen und weil die Atmosphäre sehr ansprechend sei.



Unser treuester Gast sagt: „Ich komme gerne, weil ich die Menschen im Café mag. Außerdem philosophiere ich gerne bei einer Partie Schach über Religions- und Glaubensfragen.“



Lieder Worte Gedanken
Manfred Siebald



Manfred Siebald kommt zu uns

Manfred Siebald ist DER christliche Liedermacher in Deutschland. Seit 1970 ist er national und international unterwegs. Er singt seine Lieder aus dem Alltag des Glaubens für den Alltag des Glaubens, wobei er sich auf verschiedenen akustischen Gitarren begleitet. Die Erlöse seiner jährlich etwa sechzig Konzerte gehen an diakonische und missionarische Einrichtungen in Europa, Afrika, Asien und Südamerika. Bis 2012 arbeitete er in seinem Hauptberuf als Literaturwissenschaftler an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz.

Konzert am 11. August 2023, 19:30 Uhr (Einlass ab 19:00 Uhr)
in unserer Brüdergemeinde (Leyentalstraße 78, 47799 Krefeld)
Anmeldung über die Homepage: www.bruedergemeinde.de | Eintritt frei
Anschließend Gelegenheit zum Ausklang mit einem Cocktail im Café Segenswerk

Straßenfest am Freitag, 22. September 2023

Anlässlich der 650-Jahrfeier der Stadt Krefeld hat sich die Bürgerinitiative „Volldampf“ dazu entschlossen, eine Aktionswoche im Quartier Bleichpfad durchzuführen. Von Montag, 18. September, bis zum Donnerstag, 21. September, finden in den unterschiedlichen Institutionen Veranstaltungen statt. Beendet wird diese Woche mit einem großen Straßenfest auf der Felbelstraße am Freitag. Dazu sind alle herzlich eingeladen.

An diesem Freitag starten wir um 15:00 Uhr. Für die Kinder wird einiges geboten: An einer Torwand können sie üben; ein Bobbycar-Führerschein ist zu erwerben und ein „Pflasterpass“ ist erhältlich. Auf einem Stapelstein-Parcours kann man sein körperliches Geschick testen. Weitere Aktionen sind noch in der Planung.

Selbstverständlich ist wieder für das leibliche Wohl gesorgt. Neben den üblichen Getränken wird auch gegrillt. Der Bürgerinitiative Volldampf ist es wichtig, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Deshalb wollen wir wieder einen langen Tisch aufbauen, wo man sich austauschen kann. Vor vier Jahren beim letzten Straßenfest war dies ein voller Erfolg.

Als Bürgergemeinde machen wir natürlich auch wieder mit unserem Zelt mit. Wer sich dabei engagieren möchte, kann sich bei mir melden. Jede helfende Hand wird benötigt.

Thilo Forkel



Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Gottesdienst

Sonntags, 10:00 Uhr

Wir bieten parallel zu jedem Gottesdienst ein Programm für Kinder an.

Außerdem können alle Gottesdienste im Live Stream verfolgt werden (Infos unter www.bruedergemeinde.de).

Entdecker-Bibel-Studien

- für Anfänger:

jeden Donnerstag, 19:00 - 21:00 Uhr

- Allgemein:

Jeden 2. und 4. Dienstag, 19:00 - 21:00 Uhr

- Frühstück für Alle:

Jeden 1. und 3. Dienstag, 10:30 - 13:00 Uhr

Jugendveranstaltungen

Giborim Jungschar (8 - 12 Jahre):

Freitags, 17:00 - 18:30 Uhr

GoodFellas (13 - 18 Jahre):

Freitags, 19:00 - 21:00 Uhr

Frühstück für Jedermann im Café Segenswerk

Jeden 2. und 4. Dienstag von 9:30 - 11:00 Uhr

Kaffeeklatsch im Café Segenswerk

jeden 3. Mittwoch von 15:00 - 18:00 Uhr

Gesprächskreise „Onkologie und Seelsorge“

Jeden 2. und 4. Montag, 19:00 - 21:00 Uhr

Al Masira (Farsi)

jeden Freitag, 17:30 - 18:00 Uhr

Al Masira (Arabisch)

jeden Samstag, 13:00 - 14:30 Uhr

Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchl. Gemeinde – Brüdergemeinde Krefeld

Postanschrift:

Steckendorfer Straße 70, 47799 Krefeld

Parken und Haupteingang:

Leyentalstraße 78 a-g

Kontakt: Telefon: 0 21 51 - 65 54 892

E-Mail: info@bruedergemeinde.de

www.bruedergemeinde.de

www.facebook.com/bruedergemeinde.krefeld

Bankverbindung: Verein für christliche

Gemeinschaftspflege e. V., KD-Bank eG Dortmund

BIC GENODED1EKD | IBAN DE60 3506 0190 1012 0940 15

Redaktionsteam:

Dr. Gerd Goldmann (v.i.S.d.P.), Tel. 0 21 51 - 54 74 84

gc.goldmann@gmail.com

Daniel Boschmann, Olaf Deffke, Rosemarie Erz, Thilo Forkel,

Angelik Saula, Horst Schmitz, Alexander Springer, Jonathan

Zimmermann

Gastredakteur: Markus Wäsch

Erscheinungsjahr 2023, Erscheinungsweise: vierteljährlich,

Auflage: 2000 Stück, kostenlose Verteilung innerhalb der

Brüdergemeinde KR und an Interessierte, sowie als

Online-Version unter www.bruedergemeinde.de

Grafische Gestaltung, Layout und Satz: Rosemarie Erz

Bildnachweise:

Titelfoto: Jill Wellington über Pixabay.de

Alle nicht gekennzeichneten Fotos: Privat

café
Segenswerk
chillen | reden | lesen | spielen

Familiencafé mit Gesprächsatmosphäre für
die Großen und Spielzeug für die Kleinen.

Unsere Angebote:

Frühstück für Jedermann

jeden 2. & 4. Dienstag im Monat von 9:30 - 11:00 Uhr

Kaffeeklatsch

jeden 3. Mittwoch im Monat von 15:30 - 17:00 Uhr

Mutter-Kind-Gruppe (Kinder von 0-3 Jahren)

jeden Donnerstag von 9:30 - 11:00 Uhr

Schachabend (vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen)

jeden 2. & 4. Donnerstag im Monat von 18:00 - 20:00 Uhr

Kulinarischer Genuss

immer am letzten Freitag im Monat ab 17:00 Uhr



Café Segenswerk
Steckendorfer Str. 70
47799 Krefeld

☎ 02151 44 93 511

🌐 www.cafe-segenswerk.de

📱 [cafesegenswerk](https://www.instagram.com/cafesegenswerk)

Öffnungszeiten:

Mi & Do von 15:00 bis 18:00 Uhr

Fr von 15:00 bis 19:00 Uhr

Du bist mein
ganzes Glück!



Ein Lied von David.
Psalm 16,1-3 und 5-11 (Hoffnung für alle)

Beschütze mich, Gott, denn bei dir suche ich Zuflucht! Ich bekenne: Du bist mein Herr und mein ganzes Glück! Darum freue ich mich über alle, die zu dir gehören. Sie bedeuten mir mehr als alle anderen in diesem Land!

Du, HERR, bist alles, was ich habe; du gibst mir, was ich zum Leben brauche. In deiner Hand liegt meine Zukunft. Ich darf ein wunderbares Erbe von dir empfangen, ja, was du mir zuteilst, gefällt mir. Ich preise den HERRN, denn er gibt mir guten Rat. Selbst nachts erinnert mich mein Gewissen an das, was er sagt.

Ich sehe immer auf den HERRN. Er steht mir zur Seite, damit ich nicht falle. Darüber freue ich mich von ganzem Herzen, alles in mir bricht in Jubel aus. Bei dir, HERR, bin ich in Sicherheit. Denn du wirst mich nicht dem Totenreich überlassen und mich nicht der Verwesung preisgeben, ich gehöre ja zu dir.

Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt. Du beschenkst mich mit Freude, denn du bist bei mir; aus deiner Hand empfangen ich unendliches Glück.